

## » Die Auswirkungen des Klimawandels im Blick

### 63. Spendenaktion „Brot für die Welt“ – Wichtiges Thema Wassermangel im Fokus

#### Inhalt

#### Auftakt zur Aktion: Klimawandel im Blick

#### Gedanken und Bibelworte zum Motto

#### Projekte gegen Hunger und Corona

#### Auf der Spur der Schwabenkinder

Am ersten Advent startet das Hilfswerk „Brot für die Welt“ unter dem Motto „Eine Welt. Ein Klima. Eine Zukunft“ seine 63. Spendenaktion. Die zentrale Auftaktveranstaltung für die Pfalz und Saarpfalz findet am 28. November um 10 Uhr in der evangelischen Stadtkirche in Homburg statt. Die Schwerpunkte des Festgottesdiensts nehmen die Auswirkungen des Klimawandels in den Blick, unter denen besonders die armen Länder zu leiden haben. „„Brot für die Welt“ ist eine großflächige Aktion, die in den Gemeindebriefen positioniert wird und alle evangelischen Haushalte erreicht. Die Sammlung wird aktiv unterstützt durch Überweisungsträger und Spendentütchen“, sagt der Homburger Dekan Thomas Holtmann. „Ansonsten wird es keine konzertierte Großaktion geben, da die Corona-Pandemie und wieder ansteigende Fallzahlen eine längerfristige Planung erschweren.“ Daher würden die Gemeinden auf vieles verzichten, was ansonsten fester Bestandteil während der Aktion ist, wie zum Beispiel das Brotbacken der Konfirmanden. Sicher werde in den Gottesdiensten „Brot für die Welt“ thematisiert, schließlich sei die Hilfsaktion seit vielen Jahren eine bewährte und bekannte evangelische Marke. So liegt der Fokus auf dem Eröffnungsgottesdienst. „Die Predigt

wird Kirchenpräsidentin Dorothee Wüst halten“, wirft Pfarrer Götz Geburek einen Blick voraus. Er selbst zeichne für die Liturgie verantwortlich. „Die Konfirmanden des Jahrgangs 2020/2021 bringen sich mit einem Projekt ein. Es trägt den Namen ‚Vom Wasser zur Dürre‘ und beschäftigt sich mit den vielfältigen Konsequenzen von

haus gegenüber der Kirche geplant, um über „Brot für die Welt“ ins Gespräch zu kommen und sich mit anderen auszutauschen. In Anlehnung an das wichtige Thema des Wassermangels, der etliche Länder in große Not stürzt, werde das kostbare Nass in verschiedenen Formen gereicht, ob pur, als Limonade oder auch als Gemüse-



**Kostbares Gut: Wassermangel hat erhebliche Konsequenzen für Natur und Ernährung. (Foto: Karin Schermbrucker/BfdW)**

Wassermangel, ob auf die Natur oder die Ernährung. Obendrein raubt er vielen Menschen die Lebensgrundlage und ist damit häufige Fluchtursache.“ Eine kleine Ausstellung informiere anhand von Roll-ups und am Beispiel von Simbabwe über das Projekt. Die musikalische Gestaltung des Gottesdiensts unter der Gesamtleitung von Bezirkskantor Stefan Ulrich übernehmen das Vokalensemble Homburg und die Homburger Kirchenband „Kreuz und Quer“. Zum Ende des Gottesdiensts werde Landesdiakoniepfarrer Albrecht Bähr offiziell mit einem Spendenaufruf die Aktion eröffnen. Im Anschluss sei ein Empfang im großen Saal des Siebenpfeiffer-

brühe. „Auf diese Weise sollen die Menschen für diesen Aspekt sensibilisiert werden, damit sie bewusst und nicht unbedacht mit Wasser umgehen. Denn auch in Europa ist es nicht endlos vorhanden“, gibt Geburek zu bedenken. Das Hilfsprogramm „Brot für die Welt“ wolle dem Hunger in der Welt entgegentreten und durch überzeugende Ansätze die Akzeptanz durch die Menschen stärken. Es gelte, das evangelische Kirchenwerk gut zu pflegen, damit es weiterhin im Bewusstsein bleibt, so Götz Geburek. Und auch Dekan Holtmann sagt: „Brot ist etwas Elementares mit einer universellen Perspektive, und letztlich sitzen wir alle in einem Boot.“ Friederike Jung

## » Editorial

Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,



seit seinen Anfängen steht das Hilfswerk „Brot für die Welt“ für grenzüberschreitende Solidarität und den Einsatz für ein Leben

in Würde für alle Menschen in dieser einen Welt. Den meisten von uns ist wohl nie zuvor so bewusst geworden, wie zerbrechlich und unsicher auch unser Leben ist: Corona und eine Flutkatastrophe haben Menschen getötet, Infrastruktur zerstört, Hoffnungen begraben. Auch hier bei uns.

Schärft das unseren Blick für die Verletzlichkeit des Lebens weltweit? Für das gegenseitige Aufeinander-angewiesen-Sein? Dafür, dass es nur diese eine Welt, dieses eine Klima und diese eine Zukunft gibt? Dafür, dass wir alle in einem Boot sitzen? Das wünsche ich uns allen und freue mich, wenn Sie den Anspruch von einem Leben in Würde für alle im täglichen Leben, im Gebet oder mit einer Spende mittragen.

Ich lade Sie ein, die vielfältige Arbeit von „Brot für die Welt“ in dieser Ausgabe der „Diakonie aktuell“ zu entdecken – vor Ort und weltweit. Ich danke Ihnen von Herzen für Ihre segenspendende Unterstützung der Arbeit von „Brot für die Welt“, Ihren auf vielfältige Weise gezeigten Einsatz für ein solidarisches Miteinander in dieser einen Welt und wünsche Ihnen einen frohen und gesegneten Advent.

Ihr

Albrecht Bähr,  
Landespfarrer für Diakonie

## » Eine Welt. Ein Klima. Eine Zukunft.

Gedanken und Bibelworte zum Leitmotiv der 63. Aktion „Brot für die Welt“

Gott hat uns diese eine Welt geschenkt. Gott hat es sehr gut gemacht. „Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut“ (1. Mose 1, 31). Gott beauftragt uns Menschen, diese eine Erde zu bewahren: „Und der Herr, Gott, nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, ihn zu bebauen und ihn zu bewahren“ (2. Mose 2, 15). Mit dem Pariser Klimaschutzabkommen und dem darin verankerten 1,5-Grad-Ziel wurde ein wichtiger Baustein zur Bewahrung dieser

alter, in dem wir leben. Eine Atmosphäre mit einem Gasgemisch, das dafür sorgt, dass angenehme Temperaturen nicht nur für unsere Tier- und Pflanzenwelt herrschen, sondern auch uns Menschen ein Leben ermöglichen, in dem wir an einem Ort sein, Ackerbau betreiben und uns eine Existenz aufbauen können. Es ist ein wahres Wunder und ein kostbares Geschenk. In der Bibel wird Gottes großartige Schöpfung als Gleichgewicht zwischen Licht und Finsternis (1. Mose 3) gepriesen, zwischen tro-

und von Gott gegeben ist. Gottes Wille lässt die Erde all dies hervorbringen (1. Mose 11, 1). Das lädt in besonderer Weise zur Ehrfurcht vor der Erde ein. Die Ehrfurcht gilt auch den Mitgeschöpfen, mit denen gemeinsam diese Schätze der Erde genutzt werden können (1. Mose 1, 29–30).

Wir haben eine Welt, ein Klima und nur eine gemeinsame Zukunft.

„Brot für die Welt“ hat den Kampf für Klimagerechtigkeit zu einem Schwerpunkt seiner Arbeit gemacht. Die Partnerorganisationen in zahlreichen Ländern unterstützen die Menschen dabei, innovative Ideen zu entwickeln, um gegenüber Wetterextremen widerstandsfähiger zu werden: So verwenden beispielsweise Kleinbauern traditionelles, robustes Saatgut und können so ihre Ernte verbessern. Andere halten ihr Land mit ausgeklügelte angelegten Steinwällen feucht, anstatt vor vertrockneten Feldern zu stehen. Auf diese Weise entstehen Oasen des Lebens in verwüsteten Regionen. Das ist ein Schritt, und er sichert den Menschen die tägliche Nahrung. Eines steht fest: Klimagerechtigkeit erreichen wir nur, wenn sich auch bei uns etwas verändert.

Deshalb fordert „Brot für die Welt“ – gemeinsam mit seinen Partnern – von der Politik konkrete Schritte hin zu einer klimagerechten Gesellschaft. Klimagerechtigkeit beginnt bei uns zu Hause durch eine ressourcenschonende Lebensweise, durch aktives Engagement und durch Solidarität mit den Menschen im Globalen Süden. Gott hat es sehr gut gemacht. Tun wir unseren Beitrag zum Erhalt der Erde und zu einem Leben in Würde für alle Menschen.

*Pfarrerin Corinna Weissmann,  
Referentin Ökumenische Diakonie*



**Kuda Gudyanga (46) und seine Frau NoMatter (39) in Nyanyadzi, Chimanimani an der Ostgrenze Simbawes. Die Region hat eine schwere Dürre erlebt und ist vom Klimawandel stark betroffen. (Karin Schermbrucker/BfdW)**

Welt erzielt. Denn Klimaforscher sind sich weitgehend einig: Um schwerwiegende Folgen des menschengemachten Klimawandels zu verhindern, muss der Temperaturanstieg möglichst auf unter 1,5 Grad, gerechnet vom Beginn der Industrialisierung um 1850, begrenzt werden. Vor Kurzem tagte noch die Weltklimakonferenz in Glasgow; welche Ergebnisse wird sie für unsere Erde bringen? Es ist fünf vor zwölf, denn wir haben nur eine Welt und nur ein Klima. Vor etwa 10 000 bis 12 000 Jahren begann das Holozän, das Erdzeit-

ckenem Land und den Wassern (Vers 9–10). Gottes schöpferisches Handeln begrenzt die zerstörerische Macht des Wassers (2. Mose 14; Psalm 104, 6) und lässt es andererseits als lebensspendende Kraft hervorsprudeln, um das Land zu befeuchten (1. Mose 2, 6; Psalm 104, 13). Dem dankbaren und ehrfürchtigen Staunen darüber, dass den Tieren und Menschen, die die Erde bevölkern, Nahrungsmittel in Form von Pflanzen zur Verfügung stehen, steht das Bewusstsein gegenüber, dass dies nicht selbstverständlich

## » Liebe Leserinnen und Leser,



„für eine sichere Zukunft brauchen wir vor allem Wissen“, sagt Aklima Begum aus Bangladesch. Der Anstieg des Meeresspiegels und die immer häufigeren Zyklone machen es zunehmend schwerer, in ihrer Heimatregion zu überleben.

Neben der Corona-Krise ist der Klimawandel die Herausforderung unserer Tage. Er betrifft uns alle – jedoch nicht alle gleichermaßen. Unter seinen Folgen leiden besonders stark die Menschen im Globalen Süden, obwohl sie am wenigsten zu seiner Entstehung beigetragen haben.

Das Motto unserer 63. Aktion lautet: Eine Welt. Ein Klima. Eine Zu-

kunft. Wir alle müssen begreifen, dass wir die Herausforderung des Klimawandels nur gemeinsam bewältigen können. Bitte leisten auch Sie Ihren Beitrag dazu!

Ihre

Kirchenpräsidentin  
Dorothee Wüst

### Spendenkonto

Brot für die Welt  
IBAN:  
DE10 100 610 060 500 500  
GENODED1KDB  
Bank für Kirche und Diakonie  
oder spenden Sie online: [www.brot-fuer-die-welt.de/spenden](http://www.brot-fuer-die-welt.de/spenden)

## » Aktionen für den Klimaschutz und gegen Hunger und Corona

„Brot für die Welt“ unterstützt weltweit mehr als 650 Projekte – Beispiele aus der Pfalz unterstützter Kampagnen

### Bangladesch

In der Küstenregion von Bangladesch sind die Folgen des Klimawandels so heftig zu spüren wie in kaum einer anderen Gegend der Welt. Jedes Jahr rasen mehrere Wirbelstürme über das Land, gefolgt von Flutwellen, die Böden und Grundwasser versalzen. Auf den Äckern gedeiht nur noch wenig, die Fischer können immer seltener aufs Meer hinausfahren. Die Partnerorganisation von „Brot für die Welt“, „Christian Commission for Development in Bangladesh“ (CCDB), hilft den Menschen in der Küstenregion seit 2012, ihre Lebensweise an die veränderten Klimabedingungen anzupassen: mit salzresistentem Saatgut, Regenwassertanks und Wasseraufbereitungsanlagen sowie der Schulung in neuen Anbaumethoden.



**Aklima Begum (34) pflanzt Reissetzlinge auf ihrem eigenen Land in Charlathimara. Projektpartner ist die „Christian Commission for Development in Bangladesh“ (CCDB). (Foto: Emtiaz Ahmed Dulu/BfdW)**

Aufklärungsarbeit. Sie informieren über Ansteckungswege und Schutzmaßnahmen.

### Guatemala

Viele Maya-Familien in der Zona Reina haben keinen Strom. Eine kleine Organisation hilft das zu ändern – umweltschonend. Im regenreichen Norden Guatemalas produzieren private Energieunternehmen Strom aus Wasserkraft – mehr als das kleine Land benötigt. Trotzdem haben weniger als 40 Prozent der Bevölkerung einen Stroman-

schluss. Für die Unternehmen ist es lukrativer, die Energie ins Ausland zu exportieren. Die Menschen in der Zona Reina fordern daher dezentrale „Minikraftwerke“ zum Nutzen aller. Unterstützung erhalten sie dabei von „ACTuando Juntas Jotay“, einer Partnerorganisation von „Brot für die Welt“. Fünf Mini-Wasserkraftwerke gibt es bereits in der Gegend. Weitere 5000 Familien in mehr als 100 Gemeinden sollen durch den Bau neuer Anlagen in den nächsten Jahren ebenfalls an die Stromversorgung.

Zudem erhalten 8000 Kleinbauernfamilien Schulungen in ökologischer Landwirtschaft und im nachhaltigen Umgang mit Wasser.

### Das zentrale Projekt Simbabwe

In dem afrikanischen Land Simbabwe arbeitet „Brot für die Welt“ mit der Partnerorganisation „TSURO“ zusammen. Mit finanzieller Unterstützung von „Brot für die Welt“ helfen aktuell 43 Mitarbeitende mehr als 1000 Kleinbäuerinnen und Kleinbauern, mit den Folgen des Klimawandels zu leben und gleichzeitig die Umwelt zu schützen. Welches Saatgut funktioniert unter den veränderten Klimabedingungen? Wie lässt sich der wenige Regen effektiv nutzen? Wie lassen sich die Schäden von Stürmen minimieren? Und wie können sie ihr Einkommen erhöhen? Auf diese Fragen liefert „TSURO“ Antworten. Persönlich und per Handy tauschen sich die Bäuerinnen und Bauern aus. Kenntnisse werden weitergegeben, und man erhält so manche Tipps zum Beispiel zur Honigproduktion.

BfdW

Mehr Informationen unter [www.brot-fuer-die-welt.de/projekte](http://www.brot-fuer-die-welt.de/projekte)

### Liberia

Die „Christian Health Association of Liberia“ (CHAL) koordiniert die Arbeit von sieben kirchlichen Krankenhäusern, zwölf Gesundheitszentren sowie 49 ländlichen Gesundheitsstationen. Die Infektionszahlen in Liberia sind niedrig. Damit das so bleibt, betreiben 200 ehrenamtliche Gesundheitshelfer

# » Auf der Spur der Schwabenkinder

Wanderfreizeit in 2022 zum Thema Kinderarmut

„Brot für die Welt Jugend“ und die Evangelische Jugend der Pfalz wollen 2022 gemeinsam zum Thema Kinderarbeit eine Wanderfreizeit auf den Spuren der Schwabenkinder anbieten. In diesem Jahr sind wir bereits einen Teil der Wanderroute gegangen und haben die Tour vorbereitet. Davon berichten Georg Freier, Philipp Lukas und Johannes Küstner und geben einen Einblick in die Planung. Die Wanderfreizeit 2022 wird von einer Gruppe ehrenamtlicher Teamerinnen und Teamer aus der Evangelischen Jugend der Pfalz und von „Brot für die Welt Jugend“ geleitet. Das ist nicht ohne. Es gibt viel zu planen und vorzubereiten.

und schließlich nach Bregenz. Von dort fahren wir mit dem Schiff über Lindau zur Endstation Friedrichshafen. Das gemeinsame Wandern war wirklich schön. Wir genossen auf den Gipfeln ein Wahnsinnspanorama, hatten unterwegs viele gute und lange Gespräche, erholten uns in den rustikalen Berghütten und gönnten uns super leckere Bergkäse aus Schoppernau. Wir beschäftigten uns dabei immer wieder mit dem ernstesten Thema unseres Projekts. Denn wir waren auf den Pfaden der sogenannten Schwabenkinder unterwegs. Seit dem 17. Jahrhundert wanderten Kinder aus bettelarmen Bergbauernfamilien im Frühjahr über die Al-



**Beeindruckendes Panorama: Die Wandergruppe mit Landesjugendpfarrer Florian Geith (vorn) in den Alpen. (Foto: DW)**

Thematische Impulse werden gestaltet. Und dann sollen alle Teilnehmenden sicher den Weg durch die Berge finden. Deswegen wollten wir uns als Team kennenlernen und früh in die Planung einsteigen. Eine prima Gelegenheit dafür war es, einen Teil der Strecke schon einmal gemeinsam zu gehen. Nachdem im vergangenen Jahr vieles online stattfinden musste, haben wir uns alle sehr gefreut, uns mal wieder von Angesicht zu Angesicht zu sehen und an der frischen Luft zu sein. Wir testeten dabei die Route, die wir auch für das kommende Jahr im Blick haben. Von Oberstdorf ging es über die Melköde zur Schwarzwasserhütte, dann über den Diedamskopf nach Schoppernau, weiter über den Lorenapass zum Brüggelekopf

pen, um bei den wohlhabenden schwäbischen Bauern als Kinderklaven zu arbeiten. Im Herbst machten sie sich dann wieder auf den Heimweg. Darunter waren Kinder, die gerade einmal sechs Jahre alt waren. Die Alpenwanderung war für diese Kinder lebensbedrohlich. Sie mussten oft ohne festes Schuhwerk durch die verschneiten Alpen. Auf vielen Bauernhöfen wurden sie schlecht behandelt. Mädchen kehrten im Herbst nicht selten schwanger zurück in die Heimat. Erst 1921 beendete die Einführung der Schulpflicht für ausländische Kinder in Schwaben das sogenannte Schwabengehen. Bei Wanderpausen lasen wir Abschnitte aus dem Roman „Die Schwabenkinder“. So bekamen

[Diakonie  
aktuell]

wir einen eindrücklichen Einblick in das grausame Schicksal der Schwabenkinder. Am Lorenapass konnten die Kinder damals das letzte Mal ihre Heimat sehen. Eine wirklich verrückte Vorstellung: Mit der Überquerung des Hügels sahen sie die gewohnte Umgebung nicht mehr und hatten vor sich das ungewisse Schicksal in der Fremde allein und weit entfernt von ihrer Familie.

Praktischerweise begleitete uns Landesjugendpfarrer Florian Geith. Er hatte eine ähnliche Wanderfreizeit bereits einmal durchgeführt und konnte uns nützliche Anregungen für unsere Tour mitgeben. Die Hauptursache für Kinderarbeit war damals übrigens dieselbe wie heute: bittere Armut. Bei der Wanderfreizeit wollen wir die Erinnerung an das Schwabengehen mit der Reflexion von ausbeuterischer Kinderarbeit in der Gegenwart verbinden. Dabei wollen wir auch überlegen, wie wir uns heute für die weltweite Überwindung von Kinderarbeit einsetzen können.

Die Wanderfreizeit zu Kinderarbeit ist die erste größere Kooperation zwischen „Brot für die Welt Jugend“ und der Evangelischen Jugend der Pfalz, aber sicher nicht die letzte. Als Team sind wir auf der Vorbereitungswanderung eng zusammengewachsen. Auf weiteren Vorbereitungstreffen werden wir das Programm ausfeilen und freuen uns schon sehr auf die Tour nächstes Jahr.

*Georg Freier/  
Philipp Lukas/Johannes Küstner*

Herausgeber	Diakonisches Werk Pfalz
Redaktion	Eva Stern
Postanschrift	Karmeliterstraße 20, 67346 Speyer Tel. 06232/664-195, Fax 06232/664-130
Herstellung	Verlagshaus Speyer GmbH
Spendenkonto	Evangelische Bank eG, IBAN: DE50 5206 0410 0000 0025 00, BIC: GENODEF1EK1